



# Den Patienten die Angst nehmen

Saiqa Ullah leitet die Intensivstation im DRK-Krankenhaus und muss auch mit dem Tod umgehen können

Von Lili Judith Oberle

**ALZEY.** Die Stadt ist noch ruhig und die Straßen leer, wenn Saiqa Ullah ihren Dienst um sechs Uhr beginnt. Heute hat sie Frühdienst im DRK-Krankenhaus. Die Leiterin der Intensivstation zieht ihren blauen Kasack über und macht einen Rundgang durch die sechs Zimmer, in denen nicht immer alle acht Betten belegt sind. Heute ist eines der Zimmer leer.

Jeder Patient wird rund um die Uhr überwacht

Jetzt ist Übergabe und die 33-Jährige erfährt von ihren Kollegen, wie die Nacht verlaufen ist, wie es den Patienten geht und was sich verändert hat. Danach werden Medikamente, Infusionen und Spritzen vorbereitet, Beatmungsgeräte geprüft und neu eingestellt, Schläuche gereinigt, das Labor kontrolliert, die Tagesziele besprochen und alles penibel dokumentiert – und natürlich die Patienten versorgt und manchen auch ein Frühstück gebracht. Nicht alle Menschen auf der Intensivstation liegen in einem künstlichen Koma, es gibt auch Patienten, die nur eine Nacht – zum Beispiel nach einer Operation – dort sind und anschließend wieder auf die normale Station kommen. Andere Patienten bleiben mehrere Wochen dort und sind nicht bei Bewusstsein. Trotzdem muss jeder Patient rund um die Uhr überwacht, behandelt und gepflegt werden.

„Viele Menschen haben Angst, auf die Intensivstation zu kommen, weil sie denken, sie werden an Schläuche angeschlossen und nicht mehr gehört“, sagt Ullah. Deshalb redet sie mit den Patienten und Angehörigen, informiert darüber, was passieren wird und schafft es so, ihnen die Angst zu nehmen. „Das ist ein sehr wichtiger Teil unserer Arbeit, damit sich die Patienten bei uns wohlfühlen und wieder gesund werden“, sagt Ullah.

Obwohl die Tage aus Patientensicht alle gleich aussehen,



Fachwissen, Verantwortung und Menschlichkeit: Stationsleiterin Saiqa Ullah kümmert sich mit viel Herz um ihre Patienten.

Foto: BilderKartell/Carsten Selak

so ist für die Stationsleiterin jeder anders – und es kann immer etwas Unvorhergesehenes passieren – dann muss sie das, was sie gerade erledigen will, für einen wichtigen Notfall unterbrechen. Saiqa Ullah ist darin aber mittlerweile routiniert. Seit knapp zwölf Jahren ist sie in der Pflege tätig – vor zwei Jahren hat sie die Stationsleitung im Alzeyer Krankenhaus übernommen. Nach ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin, ebenfalls am DRK-Krankenhaus, hat sie einige Berufserfahrungen unter anderem an der Uniklinik in Mannheim sammeln können und eine zweijährige Weiterbildung für Intensivpflege und Anästhesie gemacht. Dann kam sie vor zwei Jahren wieder zurück nach Alzey. Saiqa Ullah liebt ihre Arbeit und kann sich nicht vorstellen, etwas anderes zu tun. Bei der Frage nach dem „Wieso“ muss sie nicht lange überlegen: „Wenn ich

sehe, dass unsere Arbeit dazu beiträgt, dass ein Mensch, dem es sehr schlecht ging, nach einigen Monaten wieder vor der Tür steht und einfach ‚Danke‘ sagt – deswegen mache ich es, und so eine Situation ist der größte Dank für mich.“

Zwar überwiegen die positiven Erfahrungen bei der jungen Stationsleiterin, aber auch die Intensivmedizin habe ihre Grenzen. Denn obwohl die Pflegekräfte jeden Tag alles geben, um den 900 Patienten im Jahr gerecht zu werden, kann es auch einmal nicht so

gut ausgehen. Saiqa Ullah hat gelernt, damit umzugehen, weil sie weiß, dass sie alles getan hat. Natürlich sei ein Verlust immer traurig, aber es komme auch stark auf das Krankheitsbild an. „Einige Patienten sprechen das Thema offen an, und wir sind der Meinung, dass der Tod zum Leben gehört und dass ein würdevolles Sterben zu ermöglichen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist.“ Wenn Menschen nach einer langen Krankheit an einer Grenze angekommen sind und nicht mehr leben wollen, sei das in Ordnung. Anders sei es bei akuten Krankheiten oder gar Unfällen, die Menschen abrupt aus dem Leben reißen.

Der Kontakt zwischen Saiqa Ullah und ihren Patienten ist sehr intensiv. Die Tatsache, dass sie viel bewirken kann, die vielseitigen Arbeitsbereiche, das große Fachwissen und die immense Verantwor-

tung und die Menschlichkeit sind es, die für sie den Job ausmachen. Und dass die Kollegen mittlerweile zu Freunden geworden sind, zeige, dass die Atmosphäre im Team stimmt.

Eigentlich sei die Intensivstation sehr gut ausgestattet, sagt die Leiterin. Doch immer wieder komme es vor, dass ein Ultraschallgerät gebraucht werde – das es auf der Station aktuell aber nicht gibt. „Immer, wenn es zu einem Notfall kommt, müssen wir uns eines ausleihen, das ist ein hoher Zeitverlust“, sagt Ullah. Somit fehle das Gerät und eine helfende Hand, die, um das Gerät zu holen, die Intensivstation verlassen muss. Zwar komme es glücklicherweise nicht jeden Tag zu einem solchen Notfall, aber falls einer eintrete, spare ein neues Ultraschallgerät viel Zeit, denn im Notfall zählt für Saiqa Ullah, ihr 18-köpfiges Pflegeteam und den Oberarzt jede Sekunde.

## SPENDEN FÜR PROJEKT 13

► Die Allgemeine Zeitung Alzey sammelt in diesem Jahr im Rahmen ihrer „Leser helfen“-Aktion Spenden für die Intensivstation des DRK-Krankenhauses. Ihre Spende erbitten wir an:

► Empfänger: Leser helfen

► IBAN: DE07 5504 0022 0210 4057 00

► BIC: COBADEFFXXX

► Kreditinstitut: Commerzbank Mainz

► Verwendungszweck: Projekt 13 (bitte unbedingt angeben)



► Spendenquittungen erfolgen bei einem Betrag über 200 Euro automatisch, wenn die Adresse angegeben ist.